Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 14 (1953)

Heft: 2

Artikel: Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte : die Glasgemäldesammlung von Johann Martin Usteri

Autor: Boesch, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-163960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte

Die Glasgemäldesammlung von Johann Martin Usteri

Von PAUL BOESCH

Durch die Erwerbung der vielen schönen Glasgemälde aus Schloss Gröditzberg in Schlesien im April 1894, ihre Ausstellung im Kreuzgang des Fraumünsters im Juni des gleichen Jahres und durch ihre Einverleibung in die Sammlungen des neuen Schweizerischen Landesmuseums ist Johann Martin Usteri mit der Geschichte der schweizerischen Glasgemäldeforschung auf immer aufs engste verbunden. Usteri, der Zürcher Dichter, Künstler und Altertumsfreund, ist aber auch allgemein bekannt als der erste, der diese schweizerischen Kunstschätze hoch bewertete, sammelte und der Nachwelt erhalten hat.

Heinrich Zeller-Werdmüller hat in der Einleitung zum Ausstellungskatalog von 1894 ausführlich berichtet, wie nach dem Tode Usteris (1827) mit dem übrigen künstlerischen Nachlass auch seine Glasgemäldesammlung ins Ausland wanderte und wie dann im Jahre 1894 dank der Umsicht von Direktor H. Angst in zwei Malen der grösste Teil dieser Sammlung wieder für Zürich zurückgewonnen werden konnte, zunächst am 27. Februar auf der Auktion Grünfeld in Berlin «11 prächtige Scheiben» und bald darauf in direkter Verhandlung mit dem neuen Besitzer des Schlosses Gröditzberg, Graf Leo Henkel von Donnersmark, 108 weitere dort befindliche Stücke[1]. Bei der Übernahme empfingen die Käufer auch ein 1829 aufgenommenes *Verzeichnis* der Sammlung J. M. Usteris, das 156 Nummern aufwies[2].

Dieses Verzeichnis befindet sich jetzt in der Zentralbibliothek Zürich: Ms. U(steri) 105.24. Es beschreibt auf sechs Folioseiten unter der Überschrift «Gemahlte Glasscheiben» in Tabellenform und fortlaufender Numerierung die einzelnen Stücke mehr oder weniger genau, nebst Angabe der Grösse (in französischen Zoll) und des Alters (Jahrzahl, wenn vorhanden) sowie allfälligen Bemerkungen über den Erhaltungszustand und die Einrahmung. Dieses Verzeichnis ist noch nie näher untersucht worden. Es soll auch hier nicht auf die zum Teil ungenauen oder unrichtigen Beschreibungen des Verzeichnisses von den im Ausstellungskatalog von J. R. Rahn beschriebenen und im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrten Stükken hingewiesen werden. Sondern der Zweck ist: erstens auf die auffallende Tatsache aufmerksam zu machen, dass gegen zwei Dutzend Scheiben im Katalog von 1894 aufgeführt sind, die im Verzeichnis von 1829 fehlen, und zweitens festzustellen, was nach dem in Anmerkung 2 Gesagten weniger auffallend ist, welche Scheiben im Verzeichnis von 1829 stehen, aber im Katalog von 1894 fehlen. Dabei soll in denjenigen Fällen, wo es möglich ist, angegeben werden, wo sich das betreffende Glasgemälde heute befindet. In einigen

[1] Danach sollte der Ausstellungskatalog 119 Nummern aufweisen; er zählt aber nur 118. Eine Vergleichung des Auktionskatalogs Grünfeld mit dem Ausstellungskatalog ergibt, dass folgende 10 Nummern bei der Auktion erworben wurden: 5 (Auktion 116), 6 (121), 22 (120 B), 23 (120 A), 24 (119), 25 (115), 27 (126), 28 (67), 97 (70), 106 (69). – Nr. 125 des Auktionskatalogs Grünfeld (Scheibe des Michael Bäldi 1607, abgeb. in ZAK 1945, Tafel 46, 5) wurde auch im Jahre 1894 für das SLM bei J. Grünfeld gekauft, ist aber im Ausstellungskatalog 1894 nicht aufgeführt; siehe unten B Nr. 62.

[2] Zeller gibt an, von diesen 156 Scheiben des Verzeichnisses seien 18 auf die Versteigerung Grünfeld gekommen; 108 wurden, wie oben erwähnt, auf Gröditzberg erworben, 7 kleinere Scheiben befanden sich 1894 in der Kirche von Gröditzberg (siehe Anm. 10); 23 Bilder sollen grösstenteils im Jahre 1854 nach Charlottenburg und von da nach England gekommen sein. Von diesen letztern konnten 10 Stücke im Victoria and Albert Museum festgestellt werden als Ankauf vom Jahr 1863 des damaligen South Kensington Museums; siehe unten B, Nrn. 1, 33, 47, 48, 51, 81, 83, 91, 105, 149.

Fällen ist die Identifizierung wegen der ungenauen Angaben des Verzeichnisses von 1829 erschwert oder verunmöglicht. So erwähnt es als Nr. 12: «Johannes der Täufer (incomplet) 1508 in holzrahm» und als Nr. 14: «Johannes der Täufer (beyn. complet) 1508 in holzrahm»; es ist die Frage, welche dieser beiden Nummern der Nr. 5 des Ausstellungskatalogs entspricht. Ferner ob mit Nr. 53 «Schmid und Scherz 1597» Katalog-Nr. 58 gemeint ist, oder mit Nr. 64 «Zwei Züricher Wp. von zwey Löwen getragen, fehlt der Reichsadler» die Katalog-Nr. 30. Nur vermutungsweise wurden die Nrn. 72–74 «Viele Wp. mit einer biblischen Geschichte 27″ 17″ wahrsch. von 1600» mit den Katalog-Nrn. 73–75 identifiziert. Mit der Beschreibung von Nr. 156 «Jacobs Traum, schlecht» ist überhaupt nichts anzufangen.

Der Künstler Johann Martin Usteri hat schon in frühen Jahren sein Interesse auch den Glasgemälden zugewandt. Dafür zeugen seine Beschreibungen der Scheiben in Baden und Wettingen von 1797[3] und derjenigen in Stein am Rhein von 1805[4]. Das beweisen aber auch seine zum Teil farbig ausgeführten Zeichnungsblätter von Glasgemälden und Scheibenrissen, die die Kunstgesellschaft Zürich in den Collectaneen J. M. Usteri aufbewahrt, 31 Blätter «nach Glasmalereyen» in Band L 10, 13 Blätter in L 52[5]. Die dort wiedergegebenen Glasgemälde gehörten zum Teil zur Sammlung des Künstlers (wie etwa die Scheiben aus dem Augustiner-Refektorium von 1519, die Standesscheiben von ca. 1505, die Pannerträgerscheibe von Schwyz von 1507, die Scheiben des Comthurs Andreas Gubelmann[6] von 1498 und des Johanniter-Ordensmeisters Heggenzi von 1508 u. a.), zum Teil hatte er sie an andern Orten gesehen, wie z. B. die Scheibe des Hans Heinrich Probstatt von 1656, die sich noch heute im Gasthaus Kreuz zu Sachseln befindet, oder Scheibenrisse in der Sammlung des Pfarrers J. W. Veith in Andelfingen. Wir werden in der folgenden Aufstellung auch einige Male auf diese Zeichenblätter Usteris hinweisen müssen.

A. *Verzeichnis derjenigen Glasgemälde, die im Ausstellungskatalog von 1894 aufgeführt sind, aber im Verzeichnis von 1829 fehlen*

(Die vorgesetzten Nummern sind die des Katalogs; die Beschreibung ist stark gekürzt.)

8. Fragment einer Rundscheibe mit Wappen Heggenzi.
16. Standesscheibe von Solothurn, ca. 1508. – Collectaneen Usteri L 52, 5. Vielleicht Verzeichnis Nr. 70; siehe unter B.
17. Standesscheibe von Schaffhausen, ca. 1508.
29. Scheibe von Herzog Karl III. von Savoyen, 1519. Kaum Verzeichnis Nr. 7; siehe unter B.
30. Scheibe der Schützen von Zürich. – Kaum Verzeichnis Nr. 64; siehe unter B.
31. Wp. des Ulrich von Hohensax, ohne Inschrift. – Collectaneen Usteri L 52, 3.
37. Wp.scheibe Schwarzmurer.
39. Rundscheibe mit Wp. Meiss und von Breitenlandenberg.
43. Wp.scheibe von Kusen.
44. Gemeindescheibe Birmenstorff, 1560. – Abb. bei Hegi, Zürcher Taschenbuch, 1923.
45. Wp.scheibe von Reischach, 1560.
51. Wp.scheibe Luchs-Escher und Wirz-Rudenz, 1581.
69. Wp.scheibe des Bürgermeisters Johannes Keller, 1605[7].
70. Wp.scheibe Rahn, 1540, mit Darstellung der «vier stärksten Dinge».
85. Escher vom Luchs und von Grebel (1620). Fussstück mit Inschrift fehlt.
87. Sündenfall. Wp. Holzhalb, 1595 und 1624.
92. Zierliches Rundscheibchen mit Wp. Escher vom Glas und ?.
104. Abrahams Opfer. Wp. Leu-Locher und Rahn-Escher, 1652.

[3] ZAK 1952, S. 248.

[4] P. Boesch, Die Glasgemälde von Stein am Rhein, in Schaffhauser Beiträge 27 (1950), S. 128.

[5] H. Lehmann hat diese Blätter gekannt, aber in Lukas Zeiner, S. 35, Anm. 20, und S. 36, Anm. 23, falsch zitiert.

[6] In Collectaneen L 47, S. 11, teilt Usteri Ao. 1796 unter Seengen mit: «In Müllers Antiquitäten 2. Thl. Nr. 18 ist die Abbildung einer Fensterscheibe, die ehemals hier gewesen ist, es ist der Commenthur Andreas Gubelmann, der vor dem hl. Georg kniet... Gegenwärtig nicht mehr daselbst befindlich... Von Frau Amtmann Usteri, geb. Wyss, T. des Herrn Pfrs. Wyss von Seengen, erfuhr ich, dass sie als Kind diese grosse Fensterscheibe gesehen habe und sich erinnere, dass ihr Papa dem Sigrist anbefohlen habe, Sorg dazu zu tragen, wenn die Kirchenfenster gereinigt wurden, indem sie damals schon schwach und beschädigt war.» Da das bei Joh. Müller, Überbleibsel von Alterthümern (1773), wiedergegebene Bild mit dem Glasgemälde nicht übereinstimmt, das J. M. Usteri gezeichnet hat und das als Bestandteil seiner Sammlung an das Schweizerische Landesmuseum überging (Ausstellungskatalog 1894, Nr. 3), hat Andreas Gubelmann sowohl nach Bubikon als nach Seengen Scheiben gestiftet; siehe auch H. Lehmann, Lukas Zeiner, S. 40, mit Anm. 33.

[7] Phot. SLM 10848, jetzt auf Schloss Wildegg, ist eine Wappenscheibe des gleichen Bürgermeisters Johannes Keller mit der gleichen Darstellung der Gerechtigkeit und den gleichen Sprüchen wie die von J. R. Rahn als Nr. 69 beschriebene Scheibe; sie trägt aber die Jahreszahl 1597. Die Jahreszahl 1605, die Rahn angibt, erscheint dubios, weil der Stifter 1601 gestorben ist. Auch die Angabe Rahns, die Scheibe trage ein unbekanntes, aus den Buchstaben BHF geschweisstes Monogramm, beruht sicher auf falscher Lesung. Es handelt sich vielmehr um die Signatur HBT des Zürcher Glasmalers Hans Balthasar Taubenmann, der es auch auf der Standesscheibenfolge von 1601 für das Rathaus in Trogen angebracht hat; siehe P. Boesch in Appenzellische Jahrbücher, 78. Heft, 1950, S. 3–14, mit 4 Abb.

105. Traum Jakobs. Wp. Abegg-Wyss, 1653.
112. Rundscheibchen «Johannes Paruel der Vater, 1677».

113. Runde Bauernscheibe «Felix Pfister, Richter von Wetschwyl».
115. Runde Gemeindescheibe Menzingen, 1695.
117. Runde Bauernscheibe «Forrier Hans Hytz-Wyss, 1696».
118. Runde Bauernscheibe «Mr. Geörg Reihhart, schmid-Ruosterholtz, 1705».

Wie ist diese Diskrepanz zu erklären? Einerseits haben wir die Feststellung der Herren Zeller-Werdmüller und J. R. Rahn, dass die von ihnen ausgestellten und beschriebenen Stücke aus Schloss Gröditzberg und also aus der Sammlung Usteri stammen, und anderseits die oben festgestellte Tatsache, dass 23 dieser 1894 ausgestellten Stücke im Verzeichnis von 1829 fehlen. Es bleibt keine andere Erklärung, als dass das Verzeichnis unvollständig ist und dass bei seiner Zusammenstellung vielleicht der Inhalt einer oder mehrerer Kisten[8] übersehen wurde.

B. *Verzeichnis derjenigen Glasgemälde, die im Verzeichnis von 1829 stehen, aber im Ausstellungskatalog von 1894 fehlen.*

(Wortlaut genau nach Verzeichnis. Massangaben in französischen Zoll. 1 Zoll (″) = ca. 2,5 cm. Nach dem Gedankenstrich Bemerkungen betreffs Standort usw. Abkürzungen: SLM = Schweizerisches Landesmuseum; VAML = Victoria and Albert Museum London; Kat. Grünfeld = Auktionskatalog Grünfeld, 27. Februar 1894, Berlin).

1. Maria mit dem Christuskind. Unterschr. «Die Kilchen zu Kloten». 12″ 8¼″. fast ganz cons. – VAML 9062–1863. Von H. Lehmann, Luzern. Glasm. Abb. 140 ohne Grund dem Martin Moser zugeschrieben. Farbige Tafel in Gesch. d. Gem. Wallisellen (1952).
7. Knieender Churfürst vor St. Leopold. 21/4″ 2″. 1500, etwas defekt am Rand.
11. Ein Engel, der einen Wp.sch. hält. 11″ 9″. frgm. einer grössern Scheibe.
12. Johannes der Täufer (incomplet) 1508 in holzrahm. – Siehe Bemerkung oben.
17. Jörg von Gutwyl Wp.schild m. Helmzierde, rund, wol conserviert, 14 im Diam. 1512.
22. Rochius Mollmann, Wp. mit Figuren. 8¼ Diam. 1528.
25. Wp. von Cham mit einer nackten Frau als Schildhalterin. Oben Geschichtchen. 1533.

[8] Nach Dr. F. Keller sollen 5–6 Kisten um 100 Gulden an einen Elsässer Juden verkauft worden sein.

26. Frau bei einem Brunnen, von Holzhalb. 17″ 13″. 1534 schön. – SLM 1895 durch Consortium erworben, jetzt Raum 17 Fenster 35, Phot. 10810. Abb. 27 bei Lehmann, Zur Gesch. d. Glasmalerei.
27. Schön gekleideter Mann und Frau, die einen Weggen halten. Oben ein Küfertanz, Jacob Ziegler. 17″ 13″. 1536 ganz conserviert. – Collectaneen Usteri L 10, 47 farbig. 1895 durch Consortium für SLM erworben aus Schloss Kronberg im Taunus; jetzt Raum 23 Fenster 53, Phot. 39757.
29. Runde Sch. m. Wp. von Luternau u. Diesbach. 12 Diam. 1540. Ziemlich conserviert. – SLM 1895 durch Consortium erworben, Phot. 5714: Augustin von Luternow Salime geb. von Diesbach 1540.
31. Reichsadler m. 2 Greifen. 17″ 15″. Mitte 1500. Fehlt ein Schild von vieren.
32. Peter Fuessli u. Ludi Stapfer mit ihren Wp. Vorzüglich schön. 10½″ 8″. 1546 in einem Goldrahm.
33. Die drey Schweizer. 1571. – VAML 9048–1863, Neg. 57611: Rundscheibe mit Rütlischwur 1315, Stifter Heinrich Ban und Hans Jacob Bur, 1571.
35. Jacobs Traum. Breitinger 1573. – Kirche Wilhelmsdorf? Siehe Anm. 10.
40. Ein Amtsgericht zu Regensperg mit vielen Wp. 12″ 9″. 1579.
43. Zürich-Wp. rund. 9 Diam. 1591.
47. Wp. Kambli u. Holzhalb. 12″ 7″. 1597. – VAML 9053–1863, Neg. 57609: Joh. Kambli u. Regula Holzhalb, 1597.
48. Schmid u. Roust. 1597. – VAML 9051–1863, Neg. 71114: Anderas Schmid vnnd Beaterix Roüstin, 1597. Meistersignatur in ungewöhnliche Weise eingeritzt «CMV(Z)», d. h. Christoph Murer von Zürich.
51. Wp. Luchs-Escher u. Wirz-Meiss. 1597. – VAML 9052–1863, Neg. 57607: Joh. Escher, Seckelmeister, Frena Wirtz und Anna Meiss, 1597.
53. Schmid u. Scherz 1597. – Fraglich, ob Katalog Nr. 58.
58. Fähndrich v. Luzern m. d. Luzernerschild.
62. Alter Krieger mit einem Schild gelb. – Vielleicht Scheibe Michael Bäldi 1607 im SLM, 1894 von J. Grünfeld (Kat. Nr. 125) erworben; siehe Anm. 1.
64. Zwey Züricher Wp. von zwey Löwen getragen fehlt der Reichsadler.
70. Schildhalter mit erneuertem Schild. – Vielleicht Standesscheibe Solothurn, Ausstellungskat. Nr. 16; siehe Bemerkung unter A 16.

76. Samuel salbt David. – Kat. Grünfeld Nr. 74: Hans Hauri und Barbara Schmidt 1630.
80. Ein Schiessent, mit mehreren Wp. 12 Diam. 1615.
81. Scheuchzer u. Huber 1620. – VAML 9056–1863 Neg. 55622: Hans Rudolf Schüchzer, Sax, und Hans Caspar Huber, Pfin, 1620.
83. Tells Schuss, Lochmann. – VAML 9049–1863, Neg. 57625: Rundscheibe mit Apfelschuss 1314, Stifter Joachim Lochmann und Rudich Tritt (1571).
84. Jacobs Traum. – Vielleicht Kat. Grünfeld Nr. 71; vielleicht Kirche Wilhelmsdorf, siehe Anm. 10.
85. Daniel in der Löwengrube. – Vielleicht Kat. Grünfeld Nr. 66: Heinrich Brunner und Susanna von Thusen 1641; vielleicht Kirche Wilhelmsdorf, siehe Anm. 10.
90. Hans Meiss und von Ulm. 1625.
91. Zwey Wp. 12″ 8″. – Vermutlich VAML 9061–1863, Neg. 52658: Turmbau Babel; Stifter H. P. Lochmann und Magdalena Wirt, 1631.
93. Wp. eines Landvogts der Grafsch. Kyburg. 14″ 10″.
94. Wp. von Trüb zu Maur, Gemeinde Maur und Schuhmacher von Maur. Defekt.
95. Die drey Eidgenossen im 17. Jahrhundert. 12″ 8″ defekt.
96. Wp. der Grafschaft Kyburg. 11″ 10″. 1657.
97. Schaffhauser Wp. 18″ 13″.
98. Hofenegg Brunner.
99. Wp. mit kleinen Geschichten. Defekt.
100 und 101. Wp. mit Figuren.
105. Von Schönau. 16″ 13″. – Vermutlich VAML 9054–1863, Neg. 57614: Hans Hch. von Schönau, Vogt Greifensee, und Elis. Schmid, 1597. Abb. 55 bei Rackham, Guide.
109. Kueser.
115. Drey Wp. defekt.
116. Ein Wp. mit zwey Schildhaltern.
117. Zwey Wp. 7 Diam.
119. Gustav Adolf. 6 Diam. – Vielleicht Rundscheibe im SLM Raum 38 Fenster 115, Phot. 6658, 1889 aus Auktion Turkheim erworben.
122. Französisches Wp., 2 Engel als Schildhalter. 17″ 13″.
123. Allegorie auf die Freundschaft. Wp. von Berger und Wirz 1637.
129. Gesslers Tod m. Wp. Baumann, Morf, Dietschi. 11″ 6″. 1607. – Gegenstück zu Ausstellungskat. Nr. 71 und 72.
135. Allegorie: Jonathan und David als Freunde. Zehnder und Fries. 1643. – Kirche Wilhelmsdorf; siehe Anm. 10.
137. Jacobs Traum. Wp. Keller und Fries. 1643.
139. Mordnacht von Zürich, Wp. Lavater, 2 Müller. 14″ 8″. 1644. – Aus Zyklus Ausstell. Kat. Nr. 99–102. In Zürcher Privatbesitz. Phot. SLM 34803.
141. Schlacht bei Grynau, Wp. Glas-Escher. 14″ 8″/ Rubli, Grebel. 1644. – Aus Zyklus Ausstell. Kat. Nr. 99–102. In Zürcher Privatbesitz. Phot. SLM 34801.
142. Einnahme v. Uetliberg, Wp. Glas-Escher. 14″ 8″. 1644. – Aus dem gleichen Zyklus. Keine Photo.
145. Die Böcke rauben 3 Fuder Wein. – Aus Zyklus Ausstell. Kt. Nr. 99–102. In Zürcher Privatbesitz. Phot. SLM 34802[9].
149. Aeberhard und Heidegger. 1675. – Sicher VAML 9055–1863, Neg. K 937: «2 Zürich citizens, Doric architecture. 1675». J. C. Heidegger und J. B. Aeberhart, 1675.
150. Wp. von Nüscheler. 12″ 6″. 1678. – Kirche Wilhelmsdorf; siehe Anm. 10.
151. Wp. von Gossweiler, defekt. 1681.
152. Grebel u. Blaarer. 1683.
153. Müller u. Faesi uncolloriert. 1685.
154. Keller. 1695.
156. Jacobs Traum, schlecht[10].

Es ist zu hoffen, dass die vor allem wertvollen oder interessanten Nummern 17, 22, 25, 32, 40, 129, 135 und 142 noch einmal irgendwo auftauchen.

[9] Der Zyklus des Hans Jakob Nüscheler von 1644 mit Darstellungen aus der Zürcher Geschichte bestand aus 8 Stükken. Vier davon kamen in das Schweizerische Landesmuseum (die Nrn. 99–102 des Ausstellungskatalogs 1894); sie entsprechen den folgenden Nrn. des Verzeichnisses von 1829: 131, 144, 143 und 138. Einzig die Scheibe mit der Darstellung von der Einnahme des Uetlibergs (Nr. 142) ist bis jetzt noch nicht aufgetaucht.

[10] H. Oidtmann, Geschichte der Schweizer Glasmalerei (1905), S. 285, berichtet, dass sich in der Kirche von Wilhelmsdorf, der evangelischen Tochterkirche von Gröditzberg, Bruchstücke alter Schweizer Glasmalereien befinden und zählt folgende 7 Stücke (vgl. Anm. 2) auf: «einen Ritter mit Wappen, Jakob mit der Himmelsleiter, Abraham und die drei Fremdlinge, sämtlich aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die Himmelsleiter mit dem Namen des Züricher Stifters, ein Wappen von 1678 in reicher Ornamentumrahmung, David und Jonathan, die Widmung eines Zürcher Spitalarztes, endlich Daniel in der Löwengrube.» Diese mit Nummern des Verzeichnisses von 1829 sicher zu identifizieren scheint unmöglich, mit Ausnahme von Nr. 135 und der 1678 datierten Nr. 150.